

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwestermäldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Inserionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 14.

Marienberg, Dienstag, den 17. Februar.

1914.

Amtliches.

Marienberg, den 17. Februar 1914.

Terminkalender.

Freitag den 20. ds. Mts. letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügungen vom 7 ds. Mts., Kreisblatt Nr. 12, betreffend 1. Bericht über die Viehweiden, 2. Bericht über die Stückzahl des Viehes und der Bauten an Viehställen.

Der Königliche Landrat.
Thon.

Wiesbaden, den 5. Februar 1914.

Für die Diözese Limburg bestehen zurzeit folgende katholische gebotene Feiertage:
Beschneidung des Herrn (1. Januar);
Erscheinung des Herrn (Fest der heil. 3 Könige, 6. Januar);

Maria Lichtmess (2. Februar);
Osterfest und Montag;
Christi Himmelfahrt (Donnerstag nach dem 5. Sonntage nach Ostern);
Pfingstmontag und Montag;
Fronleichnamstag (Donnerstag nach dem 1. Sonntag nach Pfingsten);
Maria Himmelfahrt (15. August);
Allerheiligen (1. November);
Weihnachten nebst dem Feste des heiligen Stephanus (25. und 26. Dezember)

Der Regierungspräsident.
J. A. Köster.

J. Nr. 2. 344.

Marienberg, den 12. Februar 1914.

Wird veröffentlicht. Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich hiervon Kenntnis zu nehmen.

Der Königliche Landrat.
Thon.

Wiesbaden, den 6. Februar 1914.

In der Woche vom 23. - 28. März d. Js. wird an dem Elektrotechnischen Institut des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. ein Kursus über Anlage und Prüfung von Blitzableitern abgehalten. Der Kursus bezweckt, Mechaniker, Spengler, Installateure, Schlosser, Dachdecker usw., welche sich mit der Herstellung von Blitzableitern beschäftigen, in gemeinverständlicher Weise mit den wissenschaftlichen und technischen Grundbegriffen vertraut zu machen, welche zur fachgemäßen Herstellung dauernd zuverlässiger Blitzableiter und zur Prüfung ihrer Zuverlässigkeit erforderlich sind. Auch für Beamte der Baupolizei ist der Kursus geeignet.

Der Unterricht findet täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags statt. Jeder Teilnehmer erhält eine Bescheinigung über den Besuch

des Kursus. Am Schluß des Kursus wird eine Prüfung abgehalten, über deren Ausfall ein besonderes Zeugnis erteilt wird. Die Teilnahme an dieser Prüfung ist freigestellt.

Das Honorar für den Unterricht beträgt 30 Mk. Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an das Sekretariat des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M., Kettenhofweg 132/144 zu richten.

Der Regierungspräsident.
J. B.: v. Giffel.

Bekanntmachung.

Die Beschlussschammer des Königlichen Oberversicherungsamtes zu Wiesbaden hat nach § 1686 der R. B. O. in Ausführung der Anweisung des Ministers für Handel und Gewerbe vom 21. August 1913 am 31. Januar 1914 für die Kalenderjahre 1914 bis 1917 folgende Ärzte zu Sachverständigen des Oberversicherungsamtes gewählt:

Dr. Althaus, Dr. Brück, Geheimrat Medizinalrat Dr. Gleitsmann und Dr. Schrank, sämtlich zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1914.

Der Vorsitzende

des Königlichen Oberversicherungsamtes.

Dr. v. Meißner,
Regierungspräsident.

Marienberg, den 13. Februar 1914.

Empfangsbestätigung.

Der Veteran Pfeifer aus Obermörsbach hat mir ein von ihm geführtes Kriegstagebuch aus dem Feldzuge 1870/71 zwecks Abschriftnahme für die Sammlung der Kriegsbriefe und Tagebücher pp. zur Verfügung gestellt.

Dem Veteranen wird hiermit für die Ueberlassung der vorgenannten Stücke öffentlich gedankt.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. K. A. 985. Marienberg, den 12. Februar 1914.

Bekanntmachung.

Der zum Schöffen der Gemeinde Winkelbach gewählte Heinrich Bierbrauer von da ist von mir auf eine sechsjährige Zeitdauer bestätigt und vereidigt worden.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. 2. 382. Marienberg, den 16. Februar 1914.

Bekanntmachung.

Die in letzter Zeit öfters vorgekommenen Unglücksfälle, die durch die viel verbreitete und oft gerügte Unsitte, Petroleum ins Feuer zu gießen, verursacht worden sind, lassen es in Rücksicht auf die außerordentliche

Feuergefährlichkeit des Petroleums geboten erscheinen, darauf hinzuweisen, daß eine Verwendung desselben zum Anzünden des Feuers mit größter Gefahr verbunden ist und daß demgemäß vermieden werden sollte, Petroleum in die Nähe einer Flamme zu bringen. Besonders sollten Kinder durch ihre Erzieher auf die mit der Benutzung des Petroleums verbundenen Gefahren aufmerksam gemacht werden.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. K. A. 425.

Marienberg, den 14. Februar 1914.

Verzeichnis

der erteilten Jagdscheine im Monat Januar.

a. Jahresjagdscheine.

Bullrich, P. W. A.-Hameroth
Meuer W.-Mittelhof
Rückes, Karl, Gastwirt, Höhn
Bachhaus, H.-Hachenburg.

Der Königliche Landrat.
Thon.

Marienberg, den 17. Februar 1914.

Die Herren Bürgermeister des Katasteramtsbezirks Marienberg

werden um gefällige recht baldige Einsendung der summarischen Mutterrollen nebst zugehörigen alphabetischen Namens-Verzeichnissen zur Berichtigung für 1914 ersucht.

Königliches Katasteramt.

Feuer.

Politisches.

Berlin, 15. Febr. Zur Frühstückstafel bei dem Kaiser und der Kaiserin waren u. a. geladen Prinz und Prinzessin Wilhelm zu Wied, der heute morgen in Berlin wieder eingetroffen ist, und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow.

Der Kaiser wird, gutem Vernehmen nach, während der diesjährigen Kaisermandöver sein Hauptlager in Bad Homburg aufschlagen, während der König von Bayern im Schloß zu Aschaffenburg Aufenthalt nimmt. An den Kaisermandövern sind vier preussische und zwei bayerische Armeekorps beteiligt.

Die Kaiserin wird zu einem vierwöchigen Besuch am 25. Februar in Braunschweig erwartet.

Berlin, 16. Febr. Der Kronprinz ist seit gestern an einer Mandelentzündung als Folge einer leichten Erkältung erkrankt. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, ist er gezwungen, in seinem Berliner Palais das Bett zu hüten. Er befindet sich in der Behandlung seines Leibarztes Dr. Wiedemann.

Karlruhe, 16. Febr. Die Prinzessin Wilhelm von Baden ist heute morgen 7 Minuten vor 5 Uhr ohne

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

3

„Auf meine Tochter? Sprechen Sie, Herr von Hellau!“

„Gnädigste dürfen mir aber nicht zürnen und überzeugt sein, daß ich, daß mir — hm — nun ja, Sie begreifen, daß, wenn ein Mann in meinem Alter, in meiner gesellschaftlichen Position sich um eine junge Dame bewirbt, er dann auch mit vollem Recht erwarten darf und kann, daß diese junge Dame —“

„Und Sie mit den Gefallen, Herr Baron,“ unterbrach Frau Bergen, in ihrer nervösen Ungeduld nun wieder deutsch redend, die komplizierte Rede des Eleganten, „und sagen Sie mir kurz und bündig, um was es sich eigentlich handelt!“

„Baron, meine Gnädigste,“ flüsterte er, nun auch in deutscher Sprache, „nicht so laut, man hört uns.“

Sie sah dies ein und blickte fragend in sein schmales, gelbes, schwarzgeschnittenes Gesicht, das einen unheimlich hochmütigen Ausdruck zeigte.

„Nun denn — ich bitte, mich nicht mißzuverstehen, denn meine Absicht ist die beste, ich schwöre es Ihnen — Marianne ist in Gefahr — man muß sie retten ehe es zu spät ist —“

„Retten — vor was, vor wem? Mein Gott, wenn Sie nur deutlich reden wollten!“

„Tue ich's denn nicht? Muß ich noch klarer mich ausdrücken? Wenn eine junge Dame wie Fräulein Bergen mit einem jungen Menschen von obsturer Herkunft geheime Zusammenkünfte hat, dann —“

„Das ist nicht wahr,“ brach Frau Bergen, alle Vorurteile und Rücksicht außer acht lassend, empört aus, „das tut meine Tochter nicht und —“

„Baron, meine Gnädigste, ein Hellau lügt niemals,“ schnitt er mit großartiger Handbewegung ihre Worte ab und richtete sich stoisch auf seinem Sitz zurecht. Eine

schwüle Pause entstand, während welcher Frau Bergen eingeschüchtert zu dem tief beleidigten Edelmann hinüberblinzelte, dessen wasserblaue Augen geradeaus ins Leere starrten.

„Herr Baron —“

Keine Antwort erfolgte.

„Herr von Hellau —“

Der Angeredete geruhte nun doch, die Blicke auf ihr verstörtes Gesicht zu richten.

„Gnädigste befehlen?“ schnarrte er.

„Ich muß alles wissen. Sie haben genug Zeit, zu reden, denn vor einer halben Stunde sind wir nicht zu Hause. Dies wurde wieder französisch gesprochen und auch der Herr Baron bediente sich nun wieder dieser Sprache. Er hatte nur wenig, doch in seinen Augen genug Bedeutungsvolles zu berichten, nämlich daß er, am Garten der Bergenschen Besitzung vorüberkommend, Marianne im vertraulichen Gespräch mit diesem „obsturen Menschen“, dem armen Bahningenieur Otto Meinhard, angetroffen und auch, ganz wider seinen Willen, einige Marianne leider höchst compromittierende Worte erlautet habe und es nun als seine heilige Pflicht erachte, den Eltern des verblendeten und irreführten, armen, unglücklichen, jungen Mädchens eine ernste Warnung zukommen zu lassen. Nachdem er diese Tirade vom Stapel gelassen, lehnte er seinen steifen, schmalen Rücken behaglich in die schwellenden Seidentissen zurück und blinzelte unter halbgeschlossenen Lidern zu der ganz blaß gewordenen, nervös mit dem kostbaren Griff ihres Schirmes spielenden Dame hin.

„Meine Gnädigste,“ begann er nach einer Weile, da sie beharrlich schwieg, „ich hoffe, Sie verkennen meine Intentionen nicht und —“

„Ganz und gar nicht, Herr Baron, ich bin Ihnen sogar zu Dank verpflichtet,“ entgegnete sie, jedoch mit viel weniger Wärme, als er verdient zu haben glaubte, „und werde mich danach richten.“

Von da an schwieg sie wieder und Hellau, der sie nicht in ihrem Sinnen stören wollte, tat desgleichen. In seiner Hoffnung, daß die Dame ihn zum Diner bitten würde, fand er sich aber getäuscht; denn, vor der Villa angekommen, sah er sich kurz und eilig verabschiedet und genötigt, heimwärts zu ziehen. —

Indessen wartete Marianne, trotz ihres mutigen Vorsatzes doch nicht ohne geheimes Bangen auf die Heimkehr der Mutter, der sie zuerst „beichten“ wollte. Hatte sie diese auf ihrer Seite, war das Spiel soviel wie gewonnen, da der gute, stille und sanfte Vater, überhaupt mehr in der Welt seiner Väter lebend, wie Otto richtig urteilte, doch meistens das tat, was seine energische und weisliche Gemahlin wünschte oder anordnete. Wäre er jetzt daheim gewesen, so hätte sich Marianne gewiß zu ihm geflüchtet, vielleicht doch ihm zuerst von ihrer Liebe gesprochen, aber er kam vermutlich erst spät abends von seinem Ausfluge in die Berge zurück, den er in Gesellschaft seines Freundes, eines berühmten Geologen, unternommen hatte.

Von innerer Unrast getrieben, durchwanderte sie sämtliche Wohnräume der Villa, um endlich im Boudoir der Mutter, einem lauschigen, fast kolossal ausgestatteten Raum, zu landen, wo sie in einem tiefen Fauteuil am Fenster, das ihr einen weiten Ausblick auf die unten sich hinziehende Landstraße bot, Platz nahm.

„Dem Himmel sei Dank,“ flüsterte sie, als sie endlich von fern, in eine leichte Staubwolke gehüllt, die Equipage auftauchen sah; gleich darauf verdüsterten sich aber ihre Züge beim Anblick des langen, eleganten Herrn, der im Fond des Wagens neben der Mutter saß, dunkle Zornröte stieg in ihre Wangen und unwillkürlich ballten sich ihre Hände.

„Der unanstehliche Mensch! Wie kommt denn der heute zur Mutter? Ah, er verabschiedet sich; wie bin ich froh, daß er abmarschiert!“

Todeskampf sanft entschlafen. Die Prinzessin war seit Freitag ohne Unterbrechung bewußlos. Wegen der geringen Nahrungsaufnahme wurde das Ableben seit Sonntag stündlich erwartet.

Karlsbad, 14. Febr. Der Fürst von Schaumburg-Lippe, der hier zur Kur weilt, ist an einer Blinddarmerkrankung erkrankt und begab sich zur ärztlichen Untersuchung nach Kometau, wo der Universitätsprofessor Doberauer eine Operation vornahm, die glücklich verlief.

Wien, 15. Febr. Prinz Heinrich von und zu Lichtenstein, Fürstgroszprior des Malteser-Ritterordens für Böhmen und Oesterreich, Mitglied des Herrenhauses und des österreichischen Reichsrats ist heute in Tulln im Alter von 60 Jahren gestorben.

Wien, 13. Febr. Prinz zu Wied hatte heute abend beim Kaiser in Schönbrunn Audienz. Danach fand große Hofafel statt. — Der Prinz stattete heute nachmittag dem päpstlichen Nuntius und dem türkischen Botschafter Hilmy Pascha einen Besuch ab.

Neuwied, 15. Febr. Die Albanische Deputation, welche dem Prinzen Wilhelm zu Wied die Krone von Albanien anbieten wird, wird am 19. Februar gegen 11 Uhr vormittags im hiesigen Schlosse empfangen werden. In einer Ansprache wird Esad Pascha dem Prinzen die Krone darbieten. Der Fürst wird in französischer Sprache antworten und die Krone annehmen.

Die Hofhaltung des Fürsten von Albanien wird nur klein sein. 32 Personen werden außer Kutschern und Dienern den ganzen Hofstaat und das Beamten-tum des Hofes darstellen. Hofmarschall des Fürsten ist der deutsche Hauptmann Thilo von Trotha, der mit einem Teil der Dienerschaft bereits seit einigen Wochen in Durazzo weilt und die Vorbereitungen für den Empfang und die Aufnahme der Ende dieses Monats in Durazzo anlangenden fürstlichen Familie trifft.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 17. Febr. Das am Sonntag nachmittag im Saal zur Post von dem hiesigen Gesangverein „Sängerbund“ gegebene Konzert hätte in Anbetracht der gebotenen Leistungen besser besucht sein dürfen. Die Lieder des reichhaltigen und gut gewählten Programms brachte der Verein mit Präzision zu Gehör und ernteten die gefanglichen Darbietungen lebhaften Beifall. Unter der bewährten und strebsamen Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Debus-Pfuhl, macht der Verein in der gefanglichen Ausbildung immer weitere Fortschritte. Am Abend fanden theatrale Auf-führungen und anschließend daran Ball statt. Recht zahlreich hatten sich die Besucher eingefunden und kamen am Abend Verein und Besucher auf ihre Rechnung. Reiche Abwechslung und fröhliche Stimmung brachten die gut gegebenen Theaterstücke und die humorvollen Couplets. Rauschender Beifall wurde deshalb den Darstellern, welche ihre Rollen gut unstudiert hatten, gezollt. Auch erfreute der Verein seine Besucher noch mit dem Gesang einiger Lieder. Nunmehr begann das Tanzvergügen und bis zu weit vorgerückter Stunde amüsierte sich die tanzlustige Jugend. Alle Teilnehmer werden sich wohl lange der frohen Stunden erinnern, welche sie an dem von dem Gesangverein gebotenen unterhaltungsreichen Abend verlebt haben.

— Die am Samstag Abend von dem Klub „Hilaritas“ in dem festlich dekorierten Saale des Hotels Westerwälder Hof abgehaltene Kappensitzung hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Leitung des Festes lag in den bewährten Händen des Vorsitzenden. Zwischen den einzelnen, humorvollen, durchweg gut gelungenen Vorträgen wechselten gemeinschaftliche Lieder und Musikstücke der Hilaritaskapelle unter der Leitung des lustigen Kapellmeisters. Jede einzelne Nummer war ein Schlager, sie alle hier zu erwähnen, würde zu weit führen. Man sah aber der ganzen Aufmachung an, daß der Klub „Hilaritas“ aus Herren besteht, die schon des öfteren Feste arrangiert haben. Erst gegen 1 Uhr war das äußerst reichhaltige Programm abgewickelt, woraufhin Tanz die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in fester Stimmung beisammen hielt. Alle diejenigen, die an der Veranstaltung teilnahmen, werden den Abend in angenehmer Erinnerung haben und bei evtl. weiteren Festlichkeiten des Clubs wieder gerne erscheinen.

— Der Vereinsabend der „Frauenhilfe“ findet morgen, Mittwoch, statt.

— Herr Gerichtsaktuar Wagner ist an das Amtsgericht in Remerod versetzt worden. Derselbe erfreute sich hieselbst im dienstlichen und gesellschaftlichen Verkehr allgemeiner Beliebtheit. Der Club Hilaritas verliert in demselben seinen bewährten Vorsitzenden.

Aus dem Westerwald. Die Fortschrittliche Volkspartei hat am Samstag und Sonntag auf dem Westerwald in Marienberg, Unna und Erbach öffentliche Versammlungen abgehalten, die sich zahlreichen Besuchs aus allen Kreisen der Bevölkerung erfreuten. Parteisekretär Max Müller (Frankfurt a. M.) sprach über „Fortschrittliche Bürger- und Bauernpolitik“ und hatte dabei Gelegenheit, einerseits die Dringlichkeit der Reform des preussischen Landtagswahlrechts darzulegen und andererseits die Stellung der Fortschrittlichen Volkspartei zu landwirtschaftlichen Fragen eingehend zu erläutern. In nächster Zeit werden weitere Versammlungen an anderen Orten folgen.

— Der Rückgang der Viehpreise. Im Laufe der letzten zwei bis drei Monate sind die Fettviehpreise unter vorübergehenden Schwankungen nach und nach nicht unerheblich heruntergegangen. Für Ochsen betrug der Rückgang in bester Ware in Köln und Chemnitz 9 Mk., Bremen 8 Mk., Frankfurt a. M. und Bres-

lau 7 Mk., Leipzig und Elberfeld 6 Mk., Berlin, Hamburg und Mainz 5 Mk., Dresden, Dortmund und Hannover 4 Mk. usw. für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Kühe fielen wie folgt im Preise: Breslau 11 Mk., Köln 10 Mk., Chemnitz 9 Mk., Berlin und Dresden 8 Mk., Leipzig 7 Mk., Hamburg und Bremen 6 Mk., Frankfurt a. M., Essen und Hannover 5 Mk., Dortmund und Mainz 4 Mk. usw. Ganz außerge-wöhnlich sind die Schweinepreise gefallen, nämlich um 1 bis 10 Mk. für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Das Fallen der Viehpreise in Deutschland übt auch seinen Einfluß in Dänemark aus. — Interessant wird es nun sein, zu sehen, wie sich die Fleischpreise im Kleinhandel unter dieser Einwirkung gestalten werden.

— Der Eisenbahnminister hat die Unterbringung von Tafeln und Plakaten mit Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion angeordnet, die auf den größeren Bahnhöfen der preussischen Staatsbahnen ausgehängt werden.

— Die Dienstboten-Ehrung des Vaterländischen Frauenvereins (Bezirksverband) wird in diesem Jahre wieder stattfinden. Diplomiert wird 10 jähriger treuer Dienst bei derselben Herrschaft, für 20 Dienstjahre wird neben dem Diplom ein silbernes Kreuz gegeben. Für 40 jährigen Dienst verleiht Ihre Majestät die Kaiserin ein goldenes Kreuz. Anmeldungen von Dienst-boten mit weniger als 40 Dienstjahren sind bis zum 1. April d. Js. zu bewirken bei dem Vorstande des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine, zu Händen der Vorsitzenden, Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe in Wiesbaden, Nerobergstraße 13. — Nach diesem Termin eingehende Anträge können erst wieder bei der nächsten in zwei Jahren stattfindenden Dienstboten-Ehrung berücksichtigt werden.

Der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime gingen in der letzten Zeit wieder Jahres-beiträge und Stiftungen in sehr großer Zahl zu. Es stifteten u. a.: A.-G. für Buntpapier- und Leimsfabrikation, Alschaffenburg Mk. 5000.—, C. Heckmann A.-G., Duisburg Mk. 5000.—, A. Horch & Co., Zwickau Mk. 5000.—, Knoll & Co., Ludwigshafen Mk. 5000.—, A. Vierich, Cottbus Mk. 5000.—, Bogt-ländische Maschinenfabrik A.-G., Plauen Mk. 5000.—, Vereinsbank Zwickau Mk. 5000.—, Robert Wulff, Düsseldorf Mk. 5000.—.

Dillenber, 14. Febr. Gestern ist dem Direktor Schulz der Gewerkschaft Constanze bei Langenauach durch einen seiner Arbeiter, einen Kroaten, im Zimmer mit einer Art die Schädeldecke zertrümmert worden. Der Täter ist geflüchtet. Veranlassung zu der Tat war die Entlassung des Arbeiters. Der Zustand des Ver-letzten ist hoffnungslos.

Altenkirchen, 14. Febr. Die Verhandlungen mit den Krankenkassenärzten wurden zum Abschluß gebracht und zwar dahin, daß man sog. Kurlprengel bildet, jeder Arzt also seine bestimmte Gemeinde zu behandeln hat. Die Vergütung wurde festgesetzt auf 6 Mk. pro Jahr für das Einzelmitglied der Krankenkasse, auf 16 Mk. für Behandlung einer ganzen Familie.

Beydorf, 14. Febr. Eine lustige Geschichte spielte sich dieser Tage auf dem Wege von Beydorf nach Sieneroth ab. Ein Arbeiter aus Sieneroth, der in der Hauptwerkstätte beschäftigt ist, hatte nach Beendigung der Arbeit eine Anzahl Hühner eingekauft und sie in einen Korb gesteckt. Der Korb mußte natürlich gebührend begossen werden und so machte sich der Mann in ziem-lich gehobener Stimmung auf den Heimweg. Unterwegs, im Walde bei Hellsen, hatte er aber das Un-glück, zu stolpern; in weitem Bogen flog der Korb mit dem Inhalt davon und der Gefallene sank in den tiefen Schlaf des Gerechten. Bei seinem Erwachen mitten in der Nacht hatte er den Korb schon längst vergessen und begab sich ohne ihn unverdrossen auf die Heimwanderung. Wahrscheinlich durch das Geschrei der eingesperrten Hühner war ein Fuchs angelockt worden, der sich die günstige Gelegenheit gleich zunutze machte und sich Ein-gang in den Korb verschaffte. Als sich der Verlierer am Morgen auf die Suche begab, fand er nur noch den leeren Korb, alle Hühner waren fort. Der Mann soll sich verschworen haben, den nächsten Hühnereinkauf ohne „besondere Begleitumstände“ zu erledigen.

Weilburg, 15. Febr. Einer der bekanntesten Vieh-züchter der Simmentaler Rasse, Landwirt Friedrich Wilhelm Neu im nahen Niedershausen ist gestorben.

Frankfurt, 15. Febr. Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Regierungsbezirk gestern hier ein nassauischer Verkehrsverband gegründet.

Bad Ems, 14. Febr. Die 39. Emser Kaiser-Re-gatta findet am 5. Juli zu Bad Ems statt. Die Leitung liegt wieder in Händen der Frankfurter Rudergesell-schaft „Germania“.

Nürnberg, Im Jahre 1913 hat hier der Bier-konsum sich um 62000 Hektoliter verringert. Die schlechte Lage im Baugewerbe und die Antialkoholbe-wegung werden als Hauptursachen bezeichnet.

Berlin, 14. Febr. Gestern nachmittag erkrankte der Maurer Oswald Drechsler in der Sennefelder-straße 3 in seiner Familienwohnung unter pökenver-dächtigen Erscheinungen. Drechsler hatte mit dem in das Birchow-Krankenhaus eingelieferten Arbeiter Rossale in Lodz zusammengearbeitet und ist mit ihm auch ge-meinsam nach Berlin zurückgekehrt. Der Verdächtige wurde in den Cholerabaracken in Lichtenberg interniert. Auch die Familie des Erkrankten wurde einstweilen isoliert.

Genf, 12. Febr. Eine glänzende Flugleistung voll-brachte der Schweizer Flieger Parmelin. Er stieg in Genf mit seinem Flugzeug um 1.39 Uhr auf, überflog den Montblanc, den höchsten Berg Europas, dessen

Spitze 4810 Meter über dem Meerespiegel liegt, und landete um 3.40 Uhr in Aosta. Der Flieger erreichte eine Höhe von 5300 Meter und benötigte zu der etwa 120 Kilometer langen Strecke nur rund 2 Stunden.

Newyork, 14. Febr. Die furchtbare Kälte, die seit mehreren Tagen herrscht, wurde auch gestern wenig gemildert. Ein Heer von Arbeits- und Obdachlosen hofft auf den von der Wetterwarte angekündigten Schnee-sturm, der ihnen Arbeit bringen wird. Bisher sind in der Stadt 20 Menschen erfroren. An der Küste herrscht ein furchtbarer Sturm. Die Schiffe sind gezwungen, im Hafen zu bleiben. Weiter wird eine ganze Reihe von schweren Unfällen gemeldet. In Kingstown bei Newyork versuchten einige Schlitten das Eisenbahnge-leise zu kreuzen. Der heranbrausende Expreszug er-fasste sie. Vier Personen wurden dabei getötet, 50 schwer verletzt.

Das deutsche Turnen hat eine hundertjährige Ge-schichte von großer Reichhaltigkeit hinter sich. Sein Ursprung wurzelt im Deutschtum; Sein Ziel ist Hebung der gesamten Volkskraft auf vaterländischem Boden. Sein Betrieb beruht auf den althergebrachten in guten und schlechten Zeiten, bewährten, durch die Geschichte geheiligten Formen. Trotzdem sind sie aber nicht starr und unbildsam geblieben, sondern haben sich langsam und stetig entwickelt, weniger Wichtiges über Bord geworfen, gutes Neue aber aufgenommen und sich auf diese Weise erweitert und ergänzt, sodaß das Turnen in Schule, Heer und Vereinen eingeführt jetzt die Leibes-übung geworden ist, die alles umfaßt, was zur Leibes-erziehung eines ganzen Volkes nötig ist. Andere Länder haben es sich zum Vorbild genommen; es sei auf Ruß-land, Frankreich und England hingewiesen; auch über die See hat es sich verbreitet und neue Gebiete er-obert; so hat sich die Japanische Studienkommission, die vor einiger Zeit in Deutschland weilte, um die ver-schiedenen Systeme kennen zu lernen, sich für das deutsche Turnen als das zweckmäßigste erklärt.

Die Hannoverischen Turner in Kopenhagen. Kürz-lich richtete die Handelsstandes Gymnastik Forening in Kopenhagen eine Einladung an den Turnklub Hannover, durch eine deutsche Mannschaft das deutsche Turnsystem dem dänischen Gymnastiksystem gegenüber zu stellen. Die aus sechs der bekanntesten Turner bestehende Riege errang am ersten Abend, wo sie nach 14 stündiger Reise und nur einer einstündigen Ruhepause in der Gym-nastikhalle der Dänen vor einem geladenen Publikum ihr Können zeigte, sowie am zweiten Abend, wo sie im größten Saale Kopenhagens — Odd Fellow Palast — turnte, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, außergewöhnlichen Beifall; sie führten zuerst Pferd-ge-schwinde, dann Barren und als Schlussvorführung Reck vor. Aus den Darbietungen der Hanoveraner und Vorführungen der Dänen haben beide Teile reiche An-regungen erhalten und mit Recht ist in der dänischen Presse wie in den Trinksprächen beim Festbankett auf die große Bedeutung hingewiesen, die in dem gegen-seitigen Austausch der beiderseitigen Bestrebungen auf dem Gebiet der Körperbildung zu finden ist.

Die größte Brücke der Welt. Der Plan einer Riesenbrücke über den Hudson, die Newyork mit Newjersey verbindet, ist nunmehr, wie aus Newyork berichtet wird, in allen Einzelheiten festgestellt. Diese größte Brücke der Welt wird 165 Millionen Mk. nach einer annähernden Schätzung kosten. Türme, fast so hoch wie der Eiffelturm, werden nötig sein, um die Spannweite eines einzigen Bogens zu tragen. 400000 Passagiere sollen die Brücke in der Stunde überschreiten können. Acht Eisenbahnlinien, die über die Brücke führen, sind vorgesehen, zwei für Tief-, zwei für Hoch-bahnen und vier für Rideaubahnen, während auf der Fahrstraße zehn Fahrzeuge Seite an Seite nebeneinan-der fahren können. Die Höhe der Brücke wird auch dem größten Ozeandampfer die Durchfahrt gestatten. Die Gesamtlänge ist auf etwa drei Kilometer festgelegt, und die Kosten für die Freimachung des Geländes zu beiden Seiten des Hudson für die Brücke werden allein mit 20 Millionen Mk. angegeben.

Zur Berufswahl. Angesichts der bevorstehenden Schulentlassungen tritt an die Eltern und Vormünder die ernste Frage heran, in welchem Beruf sie die Schul-entlassenen unterbringen sollen, um nach menschlicher Vorausicht für deren künftiges Wohl am besten zu sorgen. Die Berufswahl ist für viele recht schwer, da allerlei Umstände in Betracht zu ziehen sind. Die Haupt-sache ist aber, daß ein Beruf gewählt wird, welcher geeignet ist, seinen Träger anständig zu ernähren, ihm eine angesehenere Lebensstellung zu schaffen, und zu wel-chem der junge Mensch Neigung hat. Da kommt nun in erster Linie das Handwerk in Betracht. Ein Hand-werk, es möge Namen haben, wie es wolle, wird in der Regel, wenn es gründlich gelernt ist und demnächst nach gesunden Grundsätzen betrieben wird, die Be-dingungen erfüllen. Ein gelernter Handwerker wird immer einen höheren Lohn verdienen, als der ungelern-te Arbeiter und auch immer leichter Stellung finden. Der spätere selbständige Handwerker nimmt aber, wenn er sich danach anstellt, in der Regel eine angesehenere Stellung ein und ist ein eigner Herr. Alle beruflichen Stellen, Reich, Staat, Gemeinden und Handwerkskammern be-mühen sich fortgesetzt eifrig um die Hebung und För-derung des Handwerks. Durch die Gesetzgebung der neueren Zeit sind die Verhältnisse im Handwerk wohl-geordnet, insbesondere ist eine ausreichende Regelung des Lehrlingswesens geschaffen, die Gesellen- und Meisterprüfung organisiert und die Befugnis zur An-leitung von Lehrlingen nach bestimmten gesetzlichen Vor-schriften geordnet. Der Meistertitel im Handwerk ist gesetzlich geschützt. Kurzum, was für das Handwerk geschehen kann, geschieht, so daß auch die gewissenhaf-

testen Eltern und Vormünder ohne Bedenken ihre Schützlinge dem Handwerk zuführen können. Wichtig ist dabei allerdings die Auswahl des Lehrherrn, damit der Schützling in die richtigen Hände kommt. In dieser Beziehung wird auf die Lehrstellenvermittlung verwiesen, welche überall eingerichtet ist, insbesondere im Arbeitsamt zu Wiesbaden, im Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband zu Frankfurt a. M., beim Verein „Jugendwohl“ in Frankfurt a. M. und bei dem Arbeitsnachweis zu Limburg a. L. Diese Stellen, sowie die Handwerkskammer, sind gerne bereit, mit Rat und Tat an die Hand zu gehen.

Eine wirtschaftliche Wachtprobe des deutschen Handwerks. Die Umgestaltung im Handwerksbetrieb, der sich die Erfindungen der Technik und der Industrie nutzbar machte, sind in der breiten Öffentlichkeit längst nicht allgemein bekannt; man hat vielfach von dem nezeitlichen Handwerksbetrieb falsche Vorstellungen, wie man auch verlernt hat, den Wert einer guten Qualitätsarbeit einzuschätzen. Das Handwerk will die Massen aufklären. Je eingehender das Handwerk diese Aufklärungsarbeit an der großen Masse der Käufer durchführen kann, um so ausgedehnter und anhaltender wird sein Erfolg sein. Die Zersplitterung der eignen Kraft kann nur vermieden werden, wenn sich das ganze deutsche Handwerk in allen seinen Berufsgruppen zu einer gemeinsamen wirtschaftlichen Kundgebung zusammenschließt. Dieser Grundgedanke war bestimmend für die maßgebenden Handwerkskreise, die sich in Dresden zusammenfanden und beschlossen, in einer gemeinsamen Kraftprobe des ganzen deutschen Handwerks in einer Universalausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ zu zeigen, was das heutige Handwerk zu leisten vermag, und welche Bedeutung ihm im deutschen wirtschaftlichen Leben zufällt. Die Vorarbeiten zur Verwirklichung dieser Idee, die zum ersten Male das deutsche Handwerk aus ganz Deutschland vereinigen soll, sind in vollem Gange; sie werden zu einem guten, glänzenden Abschluß kommen, wenn die Handwerker in allen Teilen des Reiches in richtiger Schätzung des wirtschaftlichen Wertes eines geschlossenen Vorgehens zusammenhalten. Die deutschen Handwerker müssen einsehen lernen, daß sie bei allen großen Ausstellungen immer mächtig umworben sind, daß sie aber, wie die Erfahrung lehrt, am Ende immer in die Rolle eines Anhängels verfallen wurde und von ihren bedeutenden Aufwendungen nur in den seltensten Fällen bescheidenen Nutzen ziehen konnten. In Dresden liegen die Verhältnisse gerade umgekehrt; dort ist das deutsche Handwerk der Mittelpunkt der Ausstellung, dort ist ihm Gelegenheit geboten, sein Können ungehindert zu entfalten und einen gemeinsamen Erfolg zu erringen, der dem ganzen Handwerk zugute kommen wird. Das Handwerk wurde auf allen möglichen Ausstellungen lange genug in irgend eine Untergruppe eingereiht, jetzt soll es in Dresden 1915 einmal selbst Hauptgruppe und Kern einer großen Ausstellung sein. Diese Erkenntnis muß auf eine einmütige Beteiligung aller Handwerkskreise in allen Teilen Deutschlands bestimmend wirken. Keine Teilausstellung, die in dem Rahmen einer breit angelegten Ausstellungsidee verschwindet, sondern eine Hauptausstellung, in der in allen Teilen das Handwerk vorherrscht. Eine ausgebaut historische Abteilung wird interessante Stücke aus allen Epochen des Handwerkerstandes zusammentragen. Werkstätten von ehe-

dem werden neben dem nezeitlichen Musterbetrieb stehen und einen nachhaltigen Eindruck von der Entwicklung der deutschen Handwerkskunst im Zeitalter der Technik und Maschinen auslösen. Als Bild des Handwerks in alter und neuer Zeit und einmütige wirtschaftliche Kraftprobe eines Standes, der als Kern unseres Mittelstandes auf eine große Vergangenheit zurückblicken und auch in Zukunft seine starkumfrittene Stellung behaupten kann, wird die Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ in ihrer Ausdehnung und wirtschaftspolitischen Bedeutung einzig und hervorragend sein.

Es ist wichtiger, daß jemand sich über eine Rosenblüte freut, als daß er ihre Wurzel unter das Mikroskop bringt.

Uebel angebrachte Gutmütigkeit richtet oft Dirge aus, die die ausgefuchteste Bosheit nicht teuflischer erfinden könnte.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich hiermit, die Rechnungs-Resultate der Bezirks-Knappschaftskrankenkasse Oberwesterwald zu Großseifen vom Jahre 1913 zu veröffentlichen und zwar:

Die Einnahme der Krankenkasse beträgt:	
1. An Kassenbestand am 31. Dezember 1912	Mk. 1466.78
2. „ Beiträgen der Mitglieder der im Jahre 1913	4621.45
3. „ Beiträgen der Werksbesitzer	4621.45
4. „ Rückerlag an Sterbegeld	50.—
5. „ Rückerlag an erhöhtem Krankengeld	139.27
6. „ Kapitalzinsen aus dem Jahre 1913	224.61
Summa:	Mk. 11123.56

Die Ausgabe dagegen betrug:	
1. An Honorar der Ärzte	Mk. 1559.56
2. „ Bader und Zahntechniker	53.—
3. „ Medikamente	1173.87
4. „ Verbandmaterial, Bruchbänder	240.10
5. „ Sonstige Ausgaben: Druckkosten, Porto, Vorstandsmitglieder und Älteste	201.25
6. „ Unterstützungen	30.—
7. „ Krankengelder	4037.40
8. „ Verwaltungskosten	600.—
9. „ Kapitalanlage	224.61
10. „ Sterbegelder	50.—
11. „ Für auswärtig gezahlte Kurkosten, Fahr- und Zehrgehalt	2202.52
Summa:	Mk. 10372.31

Hiernach bleibt Barbestand	Mk. 751.25
Zinsbar angelegtes Sparkassenbuch Nr. 23124	1425.53
Schuldverschreibung H. a. Nr. 1069 1070 1071	600.—
Schuldverschreibung L. b. Nr. 4608	500.—
Sparkassenbuch Nr. 310 = 2462.22	
Nr. 3432 = 2196.08	4658.30
Summa:	Mk. 7935.08

Demnach schuldenfreies Vermögen am 31. Dezember 1913 Siebentaufendneinhundertundfünfunddreißig Mk. 08 Pf.

Großseifen, im Januar 1914.

Der Vorstand.

Prinz Karneval ist im Lande. Des Jahres kürzesten Monat durchstößt des hohen Herrn Narrenschiff, und erlaubt ist, was gefällt. Im deutschen Süden und am Rhein, wo das Blut schneller pulst als im Norden und im Osten, pflegt man von altersher den Gesellen in der Schellenkappe einen besonders freundlichen Empfang zu bereiten, so daß sie sich dort wohl auch wohler fühlen, als sonst in deutschen Gauen. Aus dem deutschen Süden flammen auch die beiden Faschingsnummern des Buchkastens (Nr. 6 und 7), die frisch und froh, aber immer in den Grenzen der guten Sitten anmutig von den bunten Faschingsfreuden plaudern. Wer die Nummern, die in allen Buchhandlungen, bei den Zeitungshändlern und auf den Bahnhöfen für je 30 Pfg. zu haben sind, ersteht, wird es sicher nicht bereuen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch das Abonnement auf den Buchkasten, die beliebte, farbig illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst bestens empfohlen. Das Abonnement kostet ohne Porto und Bestellgeld Mk. 3.— im Quartal und kann bei den Buchhandlungen, oder bei der Post, ev. auch direkt beim Verlag bestellt werden. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung gerne kostenfrei.



In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 2 eingetragen worden: Spalte 1: Laufende Nr. der Eintragung: 5. Spalte 2: **Vorschußverein Marienberg**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, **Marienberg**. Spalte 3: Der Betrieb von Bankgeschäften zum Zwecke der Beschaffung der in Gewerbe und Wirtschaft der Mitglieder nötigen Geldmittel. Spalte 6a: Statut vom 18. Mai 1913. Das Statut vom 22. September 1899 sowie die am 28. Juli 1912 beschlossene Aenderung der §§ 6, 7, 13 sind durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Mai 1913 aufgehoben. b. Die Veröffentlichungen der Bekanntmachungen erfolgt im Amtlichen Kreisblatt des Kreises und für den Fall, daß dieses eingeht oder sonst die Veröffentlichung in demselben unmöglich wird, so lange im Deutschen Reichsanzeiger, bis durch die Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt ist. Die Bekanntmachungen ergehen unter der Firma mit Unterschrift mindestens zweier Vorstandsmitglieder, die Einladung zur Generalversammlung, wenn sie vom Aufsichtsrat ausgeht, mit der Zeichnung „Der Aufsichtsrat des Vorschußvereins Marienberg, e. G. m. u. H.“ mit Unterschrift „als Vorsitzender“. c. Die Willenserklärungen erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder des Vorstandes, die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen **Marienberg**, den 21. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Montag, 23. Februar d. Js., vorm. 10 Uhr

anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald,

1. Distrikt 9 Scheid

55 Fichtenstämme zu 16,17 Festmeter

2. Distrikt Aspen

20 Fichtenstangen I. Klasse

40 „ „ II. „

225 „ „ III. „

574 „ „ IV. und V. Klasse

versteigert. Anfang im Distrikt Scheid.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Oellingen, den 16. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Krämer.

Holzversteigerung.

Freitag, den 20. Februar l. Js., vorm. 10¹/₂ Uhr

anfangend, werden in hiesigem Gemeindewald, Distr. Wäldchen 8c und Gultewies

355 Raummeter Buchenscheit- u. Knüppelholz
4500 Buchenwellen

öffentlich versteigert. Anfang ist im Distrikt Wäldchen.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Lochum, den 15. Februar 1914.

Hülpiß, Bürgermeister.

Holzverkauf

der Oberförsterei Kroppach in Hadenburg.

1. Am Samstag, den 21. Februar d. Js. aus dem Schutzbez. Lügellau und Althausen, 12 Uhr mittags in der Ehrlicher Hardt, aus den Distr. 75a, 93a und der Ehrlicherhard:

Eichen: 43 rm Scheit, 30 rm Knüppel, 45,40 Hdt. Wellen
Buchen: 13 „ „ 3 „ „ 7,00 „ „
Weichholz: 0,50 Hdt. Wellen

Nadelholz: 3,00 „ „ (Beymutsstiefer),
sowie sämtl. Nadelholzstangen III., IV. u. V. Klasse des Schutzbez. Lügellau, Distr. 76b, 80b, 87b =
160 Stk. III., 120 Stk. IV., 80 Stk. V. Klasse.

2. An demselben Tage 2 Uhr nachmittags aus dem Schutzbez. Althausen, Distr. 99 Schellert an Ort und Stelle ca.
Eichen: 2 rm Scheit, 13 rm Knüppel, 2800 Wellen
Buchen: 4 „ Knüppel, 1000 Wellen.

3. Am Donnerstag, den 26. Februar d. Js. vorm. 10 Uhr im Pilgerhaus Marienstatt aus dem Schutzbez. Marienstatt Distr. 67b Dogelberg, 72 Buchholzkopf und sämtl. Totalitätsholz:

Eichen: 12 rm Nuthknüppel (1,80 m lg.) 10 Stangen I. Kl.
4 „ Scheit, 2 rm Knüppel, 1,70 Hdt. Wellen
Buchen: 26 „ „ 9 „ „ 26,60 „ „

Aborn: 4 „ Nuthscheit
Weichholz: 2 „ Scheit, 1 „ „ 2 „ „
Nadelholz: 9 „ „ 4 „ „ sowie 382 Fichtenstang.

I.—III. Klasse und 170 Stk. IV. u. V. Klasse aus Distr. 64b, 66b, 72.

4. Am Samstag, den 28. Februar d. Js., 10 Uhr vorm. auf der Schneidemühle (Rister) aus dem Schutzbez. Rister, Distr. 32, 35 Lan, 38a, 38c, 39a Pr. Rauberg sowie sämtl. Totalitätsholz ca.:

Eichen: 9 rm Scheit, 27 rm Knüppel, 5 Hdt. Wellen
Buchen: 280 „ „ 290 „ „ 140 „ „
22 „ Nuthscheit

Erlen: 6 „ Scheit u. Knüppel (2 m lg.) 5 Hdt. „
Nadelholz: 3 „ Knüppel, sowie sämtl. Nichtenstangen IV., V. und VI. Klasse aus den Distr. 32, 44a, b = 6600 Stk.

Die Herren Bürgermeister bezw. Ortsvorsteher werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Königl. Oberförsterei Hadenburg

versteigert Montag, den 23. d. Mts. im Gasthof Simon zu Steinebach (Oberwesterwald) von 11 Uhr vorm. ab aus Schutzbez. Bellerhof, Distr. 6b, 7c (Eulsberg), 15c (Hohebuch), 19b, 20b, 21 (Große Unner) sowie Tot.:

Buche: 468 rm Scheit, 360 rm Knüppel, 74,65 Hdt. Wellen
Nadelh.: 5 „ „ und Knüppel, 12 rm Stochholz.

Zuverlässige, saubere

Köchin

gesucht. Antritt kann gleich erfolgen.

Frau Landrat Thon.

Verloren eine Haaruhrkette

(Familien-Andenken)

auf dem Wege von Langenbach über den Bahnhof nach Marienberg. Gegen Belohnung abzugeben bei Anstreichermeister

Heinr. Willwacher, Marienberg.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Reiztheit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitaneigende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Zu haben in Apotheken sowie bei Carl Zitzer in Marienberg, Ant. Schneider in Alpenrod, Gustav Kessler in Hof.

Suche diskret verkäuf. Haus mit Bäckerei od. pass. Objekt dazu hier od. Umgeg. Angebot v. Besitzer u. „Bäckerei 54“ postlagernd Coblenz a. Rh.

Vorstandswahl.

Für die Wahl des neuen Kassenvorstandes ist uns aus der Gruppe der **Arbeitgeber nur ein gültiger Wahlvorschlag** zugegangen. Die in diesem vorgeschlagenen Bewerber, nämlich:

1. Vorstandsmittglieder:

- Schmidt, Albert, Prokurist bei Fa. Bock, Nisterhammer,
- Pabst, Philipp, Maurermeister, Hachenburg,
- Seiler, Eduard Carl, bei Fa. Reeh-Dillenburg, Langenbach,

2. Ersatzmänner:

- Groß, Emil, Prokurist bei Fa. Bock, Nisterhammer,
 - Mies, Friedrich, Maurermeister, Hachenburg,
 - Mille, Ernst, Anstreichermeister, Marienberg,
 - Heuzeroth, Friedrich, Schreinermeister, Hachenburg,
 - Schmidt, Heinrich, Schmiedemeister, Hachenburg,
 - Bierbrauer, Carl, Fuhrunternehmer, Hachenburg,
- gelten somit gemäß § 10 unserer Wahlordnung als gewählt. Soweit die Gewählten dem Ausschuss angehören, scheiden sie aus diesem aus. An ihre Stelle treten:

- Kunkler, Carl, Alpenrod,
- Hölzemann, Carl, Altstadt,
- Kemm, August, Marienberg,
- Baldus, Carl, Schreinermeister, Hachenburg.

Die Gültigkeit dieses Wahlergebnisses kann binnen einem Monat nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung angefochten werden. Anfechtungen sind bei dem unterzeichneten Vorstand oder dem Versicherungsamt in Marienberg anzubringen.

Hachenburg, den 13. Februar 1914.

Der Vorstand

der allg. Ortskrankenkasse für den Oberwesterwaldkreis.
Jäger, Vorsitzender.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 26. Februar, morgens 10 Uhr
anfangend, werden im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt 3 Hang
52 Buchenstämme II.-V. Klasse zu 46
Festmeter

und im Distrikt 11 Herrstruth

1046 Stück Fichtenstangen I., II. u. III. Klasse
öffentlich meistbietend versteigert.

Anfang mit dem Buchenstammholz am Schönberger Weg.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche
Bekanntmachung ersucht.

Sahn, den 16. Februar 1914.

Eckenhäuser, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 20. Februar d. Js., vormittags 9^{1/2} Uhr
anfangend, werden im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt Steinigroth
und Kirchholz

120 Raummeter Buchenscheit- u. Prügelholz
170 Meter Buchen-Reiserholz

öffentlich meistbietend versteigert. Der Anfang wird im Distrikt
Steinigroth an der von Kirburg nach Hof führenden Chaussee
gemacht.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche
Bekanntmachung ersucht.

Laubenbrücken, den 4. Februar 1914.

Denker, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 21. Februar d. Js., vorm. 10 Uhr
werden im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt Stöffel

141 Raummeter Buchenscheitholz

255 " " Reiserholz sowie

52 Festmeter Buchen- u. Fichtenstämme

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gest. ortsübliche Be-
kannmachung ersucht.

Enspel, den 13. Februar 1914.

Mies, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 19. Februar d. Js., vorm. 10^{1/2} Uhr
anfangend, sollen aus hiesigem Gemeindevwald, Distrikt Sammtstüch,
Langhardt und Wöllmershahn

24 Fichtenstämme mit 7,82 Festmeter Gehalt

93 Fichtenstangen I. Klasse

20 " II.

12 Eichenstämme mit 11,62 Festmeter Gehalt

67 Eichenstangen I. Klasse

20 " II.

63 Raummeter Scheit- und Knüppelholz

3650 gemischte Wellen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft beim Steinbruch.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche
Bekanntmachung ersucht.

Giesenhausen, den 15. Februar 1914.

Mihäuser, Bürgermeister.

Fichtenstammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen aus hiesigem Ge-
meindevwald, Distrikt Höhe

168 Fichtenstämme zu 96,77 Festmeter

verkauft werden. Die Angebote sind schriftlich pro Festmeter ver-
schlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Nutzholz“ und der Er-
klärung, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen, bis zum

21. Februar d. Js., nachmittags 2 Uhr

an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Eröffnung der
eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Re-
fektanten stattfindet. Genehmigung bleibt vorbehalten.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um gest. orts-
übliche Bekanntmachung ersucht.

Bölsberg, den 16. Februar 1914.

Weber, Bürgermeister.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehle mein reichliches Lager zu **äußerst billigen Preisen**
in eingetroffenen neuen modernen

Kleider, Blusen, und Kostümstoffen.

Ferner

Herren-, Burchen- und Knaben-Anzüge.

Arbeiter-Konfektion.

Hemdenflanelle, Barchent, Bettfedern,

komplette Betten. Hüte, Mützen, Schirme

sowie sonstige sämtliche Manufakturwaren,

Besatzartikel und Stickereien.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

Louis Dörr, Marienberg.

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in
kompletten Betten, Bettstellen, Sprung-
rahmen, Spiralfeder-, Seegras-, Woll-
und Capokmatratzen, Bettfedern, Daunenn
und Barchente — Alle Arten Polsterwaren:

Sofas und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer
in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer
und solider Verarbeitung in einfacher und feinsten Aus-
führung **einzig nur dort**

Wo Sie die beste und solideste Ware finden
Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden
Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden
Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden

bei

**Julius Kind, Westerwälder
Möbel-Industrie**

Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.

Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.

Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Viel Freude und grosse Ersparnisse

machen Sie bei Verwendung
meines neuen

Viehfutterdämpfers.

Mein Dämpfer hat einen ge-
rade gebauten Kessel

Mein Dämpfer hat einen dicht
abschließenden Deckel.

Mein Dämpfer hat einen kräf-
tigen Bügelverschluss, der den
Deckel fest zieht und der auch
als Traghebel dient.

Mein Dämpfer hat ein Sieb, welches den ganzen
Kesselboden und nicht nur den Wasserlauf dicht.
Kartoffeln können daher nicht in den Abzug geraten und
auch nicht anbrennen.

Mein Herddämpfer wird in 3 Größen hergestellt. Ernst-
liche Refektanten erhalten denselben 4 Wochen zur Probe.

Mein Herddämpfer spart Geld, Arbeit Brennstoff und
schafft besseres Futter

Mein Herddämpfer ist, trotzdem aus bestem Material
hergestellt, sehr billig.

C. v. Saint George, Hachenburg.



„Urfeuga“

bestes garantiertes Mittel gegen

Senke, Pest, Fieber, Husten usw. bei Schweinen.

1/2 Dose Mk. 1.70 1/1 Dose Mk. 3.00.

Zu haben bei

Carl Henney, Hachenburg.

Gesucht einen

Jungen

als **Biehhirtengehülfe**. An-
zumelden auf dem

Bürgermeisteramt Unnau
Westerwald.

Ein schöner

Herdbuch-Bulle

reine Westerwälder-Rasse, drei-
zehn Monate alt, steht unter
Garantie zu verkaufen bei

G. Schumacher, Unnau.

Revolver, Floberts, Browning-
Pistolen, Jagdfinten nebst Munition

habe stets auf Lager und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Meine Waffen sind erstklassig und zuverlässig.

In Jagdpatronen führe ich die **Rottweiler** Schrotpatronen

in Cal. 12 und 16, in rauchlos und rauchstark. Alle anderen
Marken befinde ich schnellstens.

Reparaturen an Waffen werden prompt und billig ausgeführt.

Hugo Backhaus, Hachenburg
Waffenhandlung.

Für den Besuch der Privat-
kundschaft in **Del und Fett**
suchen wir einen rührigen und
tüchtigen

Vertreter

gegen Provision für den **Kreis**
Marienberg. Besondere Kennt-
nisse sind nicht erforderlich.

Chemische Fabrik Freudenberg
vorm. Gebr. Becker
Freudenberg, Kreis Siegen.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Einige antike
Pianos u. Harmoniums

äußerst billig abzugeben.

Herm. Kring
Struthütten b. Herdorf.



Verkaufsstelle für Marienberg
bei Apotheker W. Schimmelmann.

Schuhwaren

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei

August Schwarz
Marienberg